



Das Samstagspilgern für alle wird organisiert vom Förderverein für den Himmelreich-Jakobsweg und der Bürgerbewegung für Inklusion Kirchzarten.

„Das macht Pilgern für mich aus“

Gemeinsam mit anderen unterwegs sein? Oft kompliziert für Menschen mit Behinderung. Eine Pilgerwanderung auf dem barrierefreien Himmelreich-Jakobsweg schafft dafür Raum. Dieses Jahr führt sie nach Breitenau.

■ Von Sophie Radix

BREITENAU/KIRCHZARTEN Historische Karten, eine Spur aus Krakau, eine Bibliothek in Paris: Wie der vergessene Himmelreich-Jakobsweg wiederentdeckt wurde, ist schon eine Geschichte für sich. „Eine Gruppe von Eltern, die auch begeisterte Pilger sind, hat sich im Hofgut Himmelreich über Zuwege zum Jakobsweg ausgetauscht“, erzählt Gabriele Hartmann. Sie ist im Vorstand des

Fördervereins für den Himmelreich-Jakobsweg und Wegewartin. Der Jakobsweg führt nach Santiago de Compostela im spanischen Galicien zum Grab des Apostels Jakobus. Europaweit gibt es ein weit verzweigtes Wegenetz nach Spanien. „Besonders ältere Menschen aus dem Dreisamtal wussten, dass es auch hier Pilgerwege nach Santiago gegeben haben muss.“ Sowohl Karten des Schwarzwaldvereins als auch Kapellen und Kirchen im Dreisamtal gaben erste Hinweise.

„Schließlich hat man in einer Pariser Bibliothek historische Karten gefunden, auf der eine Pilgerverbindung aus Richtung Krakau eingezeichnet war.“ Die Eltern und Pilger sanieren den in Vergessenheit geratenen Zuweg. Im Juli 2010 wurde der rund 165 Kilometer lange Himmelreich-Jakobsweg eröffnet, der von der Baar Richtung Süden führt, genauer von Hüfingen durch das Markgräflerland bis nach Weil am Rhein.

Da die Kinder der engagierten Pilger-Eltern eine Behinderung haben, beschäftigt die Gruppe, wie man den Pilgerweg auch für Menschen mit Handicap zugänglich machen kann. Mithilfe von Fördergeldern der Aktion Mensch werden Alternativrouten ausgeschildert – die Jakobsmuschel des Wegs steht auf der Beschilderung neben einem Rollstuhl. 5000 Euro erhält der Verein für Schilder und Etappen-Flyer. Im Zuge des barrierefreien Umbaus ist auch Hartmann auf den Verein gestoßen: „Es hat mich schon immer beschäftigt, wie Rollstuhlfahrer auf Wanderwegen zurechtkommen.“ Seit

2022 finden jährlich die Pilgerwanderungen „für alle“ statt, die gemeinsam mit der Inklusionsbewegung in Kirchzarten angeboten werden. Am 19. September führt die Tour nach Breitenau: Die Wanderung startet an der Kirche und endet am Café Sonnenhöhe. Ein Teil der etwa fünf Kilometer langen Tour verläuft auf dem Wanderweg „Sonnenrunde“.

Grundsätzlich sei die Nachfrage nach den barrierefreien Pilgerwanderungen groß, so Hartmann. Bei der ersten Tour waren etwa 20 Menschen mit Behinderung dabei, heute sind es 30. Beworben werden die Wanderungen auch durch den Newsletter der Kirchzartener Inklusionsbewegung. Für viele Teilnehmer stehe gar nicht das Pilgern an sich im Vordergrund: „Die sind einfach froh, dass es mal so ein rundum barrierefreies Angebot samt Begleitfahrzeug und Vorsatzzä-

dern gibt“, erzählt Hartmann, „und dass man so unkompliziert Teil einer Gruppe werden kann. Das zu ermöglichen und gemeinsam unterwegs zu sein, macht für mich auch das Pilgern aus.“

Die Vorsatzzäder erleichtern das Schieben über unebene Strecken. Auch Werkzeug gehört zur Ausstattung. Wer unterwegs nicht mehr weiter möchte, kann ins Begleitfahrzeug umsteigen, in dem immer zwei Fahrer sitzen. Eine barrierefreie Toilette muss am Anfang und am Ende der Tour erreichbar sein, eine Möglichkeit zum Einkehren sollte bestehen. „Mindestens zehn bis 15 Helfer vom Verein sind bei den Wanderungen dabei“, sagt Hartmann.

Die Teilnehmer kommen inzwischen aus einem größeren Umkreis. Neben Rollstuhlfahrern und Blinden aus Kirchzarten gehört zu den „Stammpilgern“ ebenso ein junger Autist, der mit seiner Großmutter aus Emmendingen anreist.

Unterwegs soll es auch um Spiritualität gehen – allerdings nicht streng katholisch, wie Hartmann sagt. „Unser spiritueller Führer Hans Trost begleitet die Wanderungen“, sagt sie. Er spricht im Dreisamtal auch gern mal über die Kelten, ihre Gottheiten und Kultstätten und davon, wie sich alte Vorstellungen und das Christentum begegneten. „Seine Ausführungen sprechen mich immer besonders an“, sagt sie. „Darüber entstehen dann auch die meisten Gespräche – und natürlich über viele weitere Themen, zum Beispiel auch Barrierefreiheit. Das Samstagspilgern soll Berührungsängste zwischen den Menschen abbauen.“



Gabriele Hartmann